SPRACHFÖRDERKONZEPT

des Amtes der
Landeshauptstadt Bregenz

Stand: Juni 2022

Erstellt von

Mag^{a} Sabine Kessler
Ulrike Österle
Sandra Perpmer
Jessica Solich
Theresa Tschol
Lea Walser

Aktualisiert von

Mag. Aneta Ganeva

Landeshauptstadt Bregenz
Dienststelle Familienservice
Mag.^{a} Sabine Kessler
Belruptstraße 1
6900 Bregenz
familienservice@bregenz.at
www.bregenz.at

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGANGSLAGE **5**

PRÄAMBEL **5**

ZWECK UND GRUNDSATZZIELE **6**

SCHEMA - BEREICHE DER SPRACHFÖRDERUNG **7**

SPRACHFÖRDERBEREICHE **8**

WILLKOMMENSKULTUR UND BEZIEHUNGSAUFBAU 8
Standards 8
Wahlmöglichkeiten 9
LITERALITÄT 10
Standards 10
Wahlmöglichkeiten 11
FÖRDERUNG DER ERSTSPRACHE 14
Standards 14
Wahlmöglichkeiten 15
PHONOLOGISCHE BEWUSSTHEIT 16
Standards 16
Wahlmöglichkeiten 16
BILDUNGSSPRACHE UND DIALEKT 17
Standards 17
Wahlmöglichkeiten 17
AM SPRACHSTAND ORIENTIERTE SPRACHFÖRDERUNG 18
Standards 18
Wahlmöglichkeiten 18

SPRACHFÖRDERPLANUNG **20**

Standards 20

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN, ELTERNBILDUNG **22**

Standards 22
Wahlmöglichkeiten 22

STADTINTERNES SPRACHFÖRDERNETZWERK **25**

LEITUNG 25
SPRACHFÖRDERTEAM 25
SPRACHFÖRDERFACHKRAFT 25
KLAUSUR SPRACHFÖRDERUNG 25

BILDUNGSPLAN STADT BREGENZ **26**

LAUFENDE FORTBILDUNG FÜR ASSISTENZ 26
WORKSHOPS FÜR NEUES PERSONAL 26
INTERRELIGIÖSE BILDUNG DURCH FACHEXPERTINNEN UND -EXPERTEN 26
FORTBILDUNGSANGEBOTE ZUR SPRACHFÖRDERUNG 26
NETZWERK DER STÄDTISCHEN KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN 26

ANHANG **27**

AUFNAHMEBOGEN SPRACHSTAND 27
ORIENTIERUNGSPLAN ZUR SPRACHFÖRDERUNG 29
VORBEREITUNG DER SPRACHFÖRDERUNG 32
SPRACHENTWICKLUNGSMODELL NACH CLAHSEN 33
MEILENSTEINE NACH R. TRACY 34
AUFGABENÜBERSICHT 35

AUSGANGSLAGE

Im Kindergartenjahr 2021/2022 ist für 59,97 Prozent der Kinder, welche einen städtischen Kindergarten besuchen, Deutsch die Zweitsprache (427 von 712 Kindern). Rund 45,28 Prozent aller Kinder weisen laut Eröffnungsmeldung der Bregenzer Kindergärten einen Sprachförderbedarf auf. In vier von zehn Kindergärten liegt der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf zwischen 54 und 68 Prozent. In den drei privaten Kindergärten haben 3 Kinder einen Sprachförderbedarf.

PRÄAMBEL

Orientierung am Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan, Sprache und Kommunikation:

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie. Kontinuierliche Sprachförderung stellt eine Querschnittsaufgabe in elementaren Bildungseinrichtungen dar.“[1]

[1] Charlotte Bühler-Institut: Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, S. 14, Wien 2009.

ZWECK UND GRUNDSATZZIELE[2]

- Wir fördern die kindliche Sprachkompetenz, indem wir offene Dialoge, Sprechanlässe, Laut- und Geräuschspiele, aktives Zuhören, Rollenspiele, Bilderbuchgeschichten, Erzählkreise, Kinderkonferenzen und andere Kommunikationsformen in den Betreuungsalltag einbauen.

- Wir fördern alle Kinder in der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ziel ist, dass jedes Kind bei Schuleintritt dem Unterricht sprachlich folgen kann und mit der Bildungssprache vertraut ist. Bei der Sprachförderung versuchen wir die Lebenswelt der Kinder ganzheitlich zu erfassen und die Entwicklung von Sprechfreude und Selbstvertrauen zu unterstützen, damit sich die Kinder auch in ihrem Lebensalltag verständigen können.

- Alltagsintegrierte Sprachförderung ist zentraler Bildungsbestandteil der pädagogischen Arbeit, sowohl in Groß- als auch in Kleingruppen.

- Wir leben eine Willkommenskultur und betrachten Vielfalt als Bereicherung. Unserer Arbeit liegt eine Haltung der Toleranz und Akzeptanz jedes Einzelnen gegenüber zugrunde. Wir heißen jedes Kind willkommen, unabhängig von seiner soziokulturellen, sprachlichen, religiösen oder ethnischen Herkunft, seiner äußeren Merkmale oder sonstigen Faktoren, die zu Ausgrenzungserfahrungen führen könnten.

- Mehrsprachigkeit ist eine Kompetenzbereicherung, die wir fördern und unterstützen, indem jedes Kind auch im Kindergartenalltag seine Erstsprache leben und erleben kann.

- Deutsch ist die Sprache in der wir kommunizieren und als Bildungssprache die Grundvoraussetzung für eine Chancengerechtigkeit im Bildungsweg.

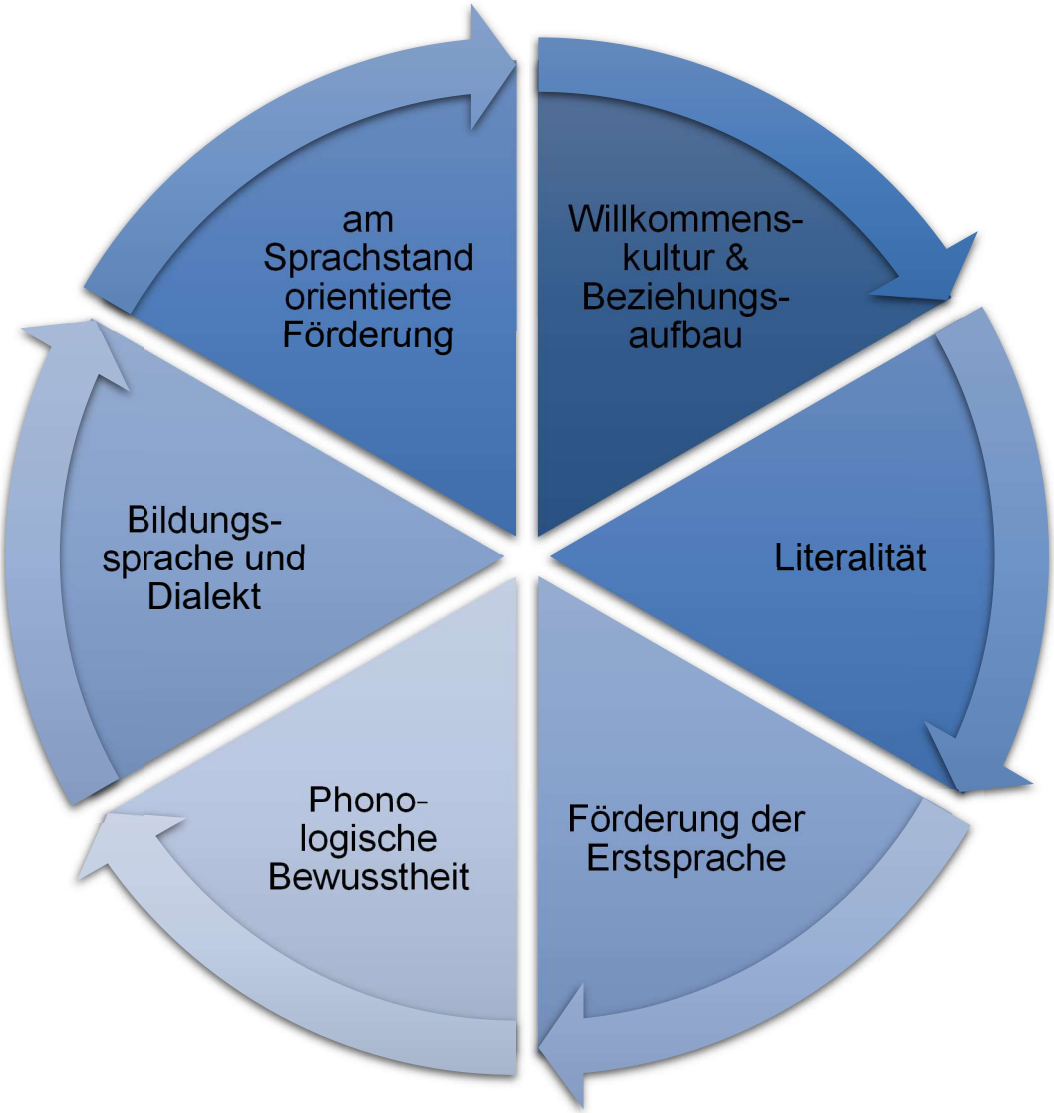
- Mit den Eltern pflegen wir eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungsverantwortung. Die Möglichkeit der Teilnahme von Eltern am Kinderbetreuungsalltag ist uns ein großes Anliegen. Wir unterstützen die Eltern dabei, ihre Kinder im Sprachenlernen bestmöglich zu begleiten. Dies erreichen wir u.a. durch Gespräche, Informationsmaterial und vielfältige Projekte zur Sprachförderung. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf eine offene und leicht verständliche Kommunikation und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Familien.

- In unseren Kinderbetreuungseinrichtungen sollen einerseits die regionalen Traditionen (z.B. Weihnachten) gepflegt und andererseits die Vielfalt an menschlicher Identität, Kultur und Religion (z.B. Zuckerfest) im Kinderbetreuungsalltag als Bereicherung verstanden werden.

---

[2] Dienststelle Familien und Kinder: Grundlagenkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz, Bregenz 2018, S. 2 sowie
Integrationsleitbild der Landeshauptstadt Bregenz, Bregenz 2017.

SCHEMA - BEREICHE DER SPRACHFÖRDERUNG



SPRACHFÖRDERBEREICHE

WILLKOMMENSKULTUR UND BEZIEHUNGSAUFBAU

Wir arbeiten familienzentriert!

STANDARDS

AUFNAHMEGESPRÄCH

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs im Kindergarten wird mit den Eltern und dem Kind ein persönliches Gespräch unter Verwendung des „Aufnahmebogen Sprachstand“ geführt. Für die Kleinkindbetreuungseinrichtungen stehen dementsprechende Gesprächsleitfäden zur Verfügung. Für die Aufnahmegespräche ist die Leitung zuständig. Der Aufnahmebogen wird bei Bedarf durch das Sprachförderteam aktualisiert.

siehe Anhang: „Aufnahmebogen Sprachstand“

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR FAMILIEN

Beim Elternabend zum Kindergartenstart wird auf die Unterstützungsmöglichkeiten für Familien sowie auf die Angebote der Integrationsbeauftragten hingewiesen. Letztere betreffen Veranstaltungen, Projekte, Kurse (u.a. Deutschkurse) mit Integrationsaspekt. Neu zugezogene Familien bekommen Informationen zur Orientierung bzw. die für ihre jeweiligen Anliegen zuständigen Kontakte.

Anmerkungen

Angebote für Familien in Bregenz: www.bregenz.gv.at/leben/familie
Vorstellung der Integrationsbeauftragten (Kontaktdaten, Informationsblatt) im Rahmen des ersten Elternabends

KOOPERATION MIT OKAY.ZUSAMMEN LEBEN

Gespräche mit Eltern, welche geringe Deutschkenntnisse haben, führen wir mit Brückenbauerinnen und Brückenbauern des Vereins okay.zusammen leben.

Die Einbindung von Brückenbauerinnen bzw. Brückenbauern ist verbindlich, wenn es für den Erfolg der Erziehungs- und Bildungsberatung notwendig ist (z.B. bei Entwicklungsgesprächen, Konflikt- und Krisengesprächen, Gesundheitsberatung u.a.).

FAMILIENKULTUR

Bei der Jahresplanung werden die Interessen und Bedürfnisse von Eltern eingebunden und der familiäre Hintergrund der Kinder (Familienkultur) berücksichtigt. Mit dieser Haltung gelingt es, Kinder für Lernprozesse zu motivieren und interkulturelle Schwerpunkte zu setzen.

MEHRSPRACHIGE INFORMATIONSMATERIALIEN

Amtliche Informationen, Flyer und Broschüren werden teilweise mehrsprachig ausgelegt.

Anmerkungen

Informationen der Dienststelle Familienservice werden muttersprachlich verfasst, wenn dies zum Erfolg von Interventionen bzw. Maßnahmen beiträgt.

MEHRSPRACHIGES WILLKOMMENSPLAKAT

Das Kindergartenteam und die Sprachförderfachkraft gestalten ein mehrsprachiges Willkommensplakat, das sichtbar platziert wird und die Familien in ihren Sprachen begrüßt.

VERSTÄNDNIS SICHERN

Rückfragen zwischen Tür und Angel sind wichtig. Einladungen werden mehrfach ausgesprochen. Es findet Austausch kurzer Informationen oder Beobachtungen statt.

WAHLMÖGLICHKEITEN

FAMIIENKULTUR

Vorstellung der Familien und der Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten von Herkunft/ Sprache/Kultur z.B. im Rahmen eines Jahresthemas bzw. Anlasses oder einer Familienwand.

EINGEWÖHNUNGSPHASE

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase von dreijährigen Kindern orientiert sich am Konzept „Eingewöhnung im Kindergarten der Landeshauptstadt Bregenz“.[3]

KENNENLERNFRÜHSTÜCK

Das Kennenlernfrühstück bringt die Eltern und das Kindergarten-Team zusammen und bietet eine Möglichkeit, offene Fragen zum Kindergartenalltag zu klären. Alternativ dazu können ein Elterncafé oder Elternnachmittage angeboten werden. Nach Möglichkeit wird parallel dazu eine Kinderbetreuung in der Kinderbetreuungseinrichtung organisiert.

---

[3] Dienststelle Familien und Kinder: Konzept zur Eingewöhnung im Kindergarten der Landeshauptstadt Bregenz, Bregenz 2018

LITERALITÄT

Hinführen zur Symbolik der Sprache, zu Texten und Literatur und Vermittlung von Weltwissen

STANDARDS

ELTERNINFORMATION ZUR BEDEUTUNG VON LITERALITÄT UND DEN FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Eltern werden dazu motiviert, ihre Kinder im Umgang mit ihrer Erstsprache und damit beim Erwerb der Bildungssprache Deutsch zu fördern, indem sie zu Hause vorlesen sowie Sprach- und Lesespiele spielen.

Mehrsprachige Broschüren mit Tipps zur Sprachförderung zu Hause (z.B. „Spiel mit mir – Hör mir zu“) werden an alle Kinder zu Beginn des Kindergartenjahres ausgeteilt.

LITERALISIERUNG IN DER MUTTERSPRACHE

Eltern sollen auf die Bedeutsamkeit der Literalisierung in der Muttersprache hingewiesen werden. Durch die Festigung der Muttersprache wird der Erwerb der deutschen Sprache unterstützt.

MEHRSPRACHIGE ELTERN-KIND-BIBLIOTHEK

Budget und Raumgestaltung für alle Kindergärten bilden die Voraussetzung dafür, dass eine mehrsprachige Eltern-Kind-Bibliothek geführt werden kann.

PLAUDERTASCHE

Zusätzlich zu einem zwei-/ mehrsprachigen Buch können interessierte Familien eine Plaudertasche ausleihen, die unterstützende Sprachspiele samt einer einfachen Spielanleitung beinhaltet. Die Spiele fördern den Wortschatz, der für das Verstehen der Geschichte wesentlich ist, vermitteln die Grammatik auf eine spielerische Art und Weise und fördern das bessere Begreifen des Buchinhalts.

BIBLIOTHEKSAUSWEIS FÜR DIE STADTBÜCHEREI

Jedes fünfjährige Kind erhält einen Bibliotheksausweis für die Stadtbücherei. Parallel dazu organisiert der Kindergarten mit allen fünfjährigen Kindern einen Besuch in der Stadtbücherei. Die Eltern werden im Rahmen des Elternabends sowie durch begleitende Information über die Aktion informiert. Ziel ist, dass durch diesen Impuls die Familien das Büchereiangebot nutzen

AKTIVES SPRECHEN DER KINDER FÖRDERN

Im Rahmen von Dialogen in Kleingruppen und in Alltagssituationen innerhalb der Gruppe soll das aktive Sprechen der Kinder gefördert werden.

GARDEROBEZEICHEN UND NAME

Ziel ist, dass die Kinder die Namenskärtchen in Großbuchstaben mit ihren Zeichen in Verbindung bringen und auf diese Weise eine der ersten Literalitätserfahrungen machen.

WAHLMÖGLICHKEITEN

ERZÄHLKREISE

In Erzählkreisen werden Bildungsthemen besprochen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, aus ihrem Alltag sowie von ihren Erlebnissen zu berichten und die für sie spannenden Themen zu diskutieren.

DIALOGISCHE BILDERBUCHBETRACHTUNG

Bei dieser Methode geht es um die Redebeiträge der Kinder, die hervorgehoben und unterstützt werden, indem eine Mischung aus Erzählen und Vorlesen angeboten wird. Es soll das Denken der Kinder angeregt werden.

ERZÄHLTHEATER

Die Geschichten werden auf eine kreative Art und Weise vermittelt, u.a. durch das Kamishibai, die Erzählschiene, Bilderbuchkinos oder durch das Schattentheater.

LESEPATEN

Anfragen zur Übernahme einer Lesepatenschaft richten sich an externe Personen, Eltern oder werden im Rahmen von Schulprojekten bzw. in Zusammenarbeit mit der Bücherei organisiert.

SPRACH- UND LESEPROJEKTE

In Kooperation mit anderen Fachstellen werden diverse Sprach- und Leseprojekte durchgeführt.

1, 2, 3 – DIE KINDER UND DIE BÜCHEREI

„1, 2, 3 – Die Kinder und die Bücherei“ ist ein Sprachförderprojekt, das die (Vor)Lesefreude weckt und die Zusammenarbeit zwischen der Stadtbücherei Bregenz und den elementarpädagogischen Einrichtungen intensiviert.

Folgende sprachfördernde Aktivitäten wurden und werden bereits gemeinsam durchgeführt:

- Regelmäßige (alle 2 Wochen) und ritualisierte (Vor)Lese-Aktionen in den elementarpädagogischen Einrichtungen mit „Schnaaf, dem Leseschaf“ (Kindergärten) und „Molly Maus vom Bücherhaus“ (Kleinkindbetreuungen)
- Elternbildungsformate (Sensibilisierung für das Thema Vorlesen und Lesen, Bücher, Hörbücher)
- Durchführung der Aktion „Gratis Leseausweis für 5-Jährige“
- Erlernen der Büchereinutzung durch Aufklärungsarbeit in den Kindergärten sowie Besuche in der Bücherei (Bibliotheksführerschein)
- Bereitstellung und Lieferung von „Medienpaketen“ zu bestimmten Themen
- Bereitstellung und Lieferung von „Überraschungsbuchpaketen“: Pädagog:innen entdecken neue Geschichten durch die Buchauswahl der Bibliothekar:innen

Folgende Ideen für sprachfördernde Aktivitäten sind vorhanden und könnten in Zukunft durchgeführt werden:

- Büchertaschenzirkel: ein von den Bibliothekar:innen ausgesuchtes Bilderbuch wandert in einer dafür speziell gestalteten Büchertasche von der Bücherei zu den elementarpädagogischen Einrichtungen und dort von Familie zu Familie
- Buchdruckwerkstatt
- Aufbau der Zusammenarbeit zwischen der Stadtbücherei und Lesepat:innen | Leseomas | Leseopas
- Lesungen bzw. Workshops mit Autor:innen und Illustrator:innen
- Buchstart - Lese Rezepte: Kinderärzt:innen, Logopäd:innen, Gesundheitserzieher:innen in Kindergärten oder Schulen und andere Personengruppen aus dem Gesundheitswesen werden eingeladen, den Kindern Rezepte für elterliches Vorlesen, den Besuch der Bibliothek und ein dort abzuholendes Geschenkbuch auszustellen
- „Bücherhamster“ in der Bücherei - Gemeinsam singen, spielen, basteln und erste Erfahrungen mit Büchern machen (für Kinder bis drei Jahren und ihre Eltern)
- Vorlesereihe in der Stadtbücherei
- Kinderlesetipps: Buchempfehlungen von Kindern für Kinder

LEIHTASCHE ZUM GEBURTSTAG

Kinder erhalten zum Geburtstag leihweise eine Büchertasche, welche ein (mehrsprachiges) Kinderbuch, Spiele und Spielsachen enthält.

SCHRIFTZEICHEN

Arbeit mit Piktogrammen und Schriftzeichen (z.B. Spielbereiche beschriften)

SCHREIBWERKSTATT

Schreibwerkstatt ist ein in den Alltag integrierter Bereich, der neben anderen Bildungsbereichen (Konstruktionsbereich, Atelier, Rollenspiele…) besteht und sich durch literalitätfördernde Materialien auszeichnet.

BÜCHERPICKNICK

Ein Bücherpicknick kann z.B. mithilfe einer tragbaren Bücher-Schatzkiste durchgeführt werden. Die Kiste wird z.B. in den Garten mitgenommen. Die Kinder schauen sich die Bücher alleine oder mit anderen an, hören Geschichten oder bekommen Bücher vorgelesen.

FÖRDERUNG DER ERSTSPRACHE

Kinder lernen von Sprachvorbildern!

STANDARDS

KINDERBÜCHER IN UNTERSCHIEDLICHEN SPRACHEN

In allen Kindergärten werden den Kindern und ihren Eltern zwei- bzw. mehrsprachige Bücher angeboten, damit in beiden Sprachen vorgelesen werden kann.

Angebote sind das standardisierte Bücherpaket in verschiedenen Sprachen (vgl. „Eltern-Kind-Bibliothek“) sowie eine Bücherschatzkiste (Stadtbücherei Bregenz).

FAMILIENSPRACHE LEBEN

Kinder dürfen untereinander ihre Familiensprache sprechen (Freispiel). Die Betreuungspersonen motivieren die Kinder für die Bildungssprache Deutsch, indem sie auf sprachheterogene Kleingruppen achten und das Spiel der Kinder in der Bildungssprache begleiten.[4]
Eltern dürfen mit ihren Kindern beim Bringen, Verabschieden usw. die Familiensprache sprechen.

ANREGUNGEN ZUM SPRECHEN DER DEUTSCHEN SPRACHE

Das Kindergartenpersonal regt laufend und wertschätzend zum Sprechen der Bildungssprache an. Die Bildungssprache Deutsch ist als Verkehrssprache zu verstehen und Bestandteil einer inkludierenden Haltung, die alle Kinder unabhängig ihrer Erstsprache miteinschließt. Das Sprechen der Bildungssprache beugt somit Ausgrenzungen vor.

[4] Verankert im „Grundlagenkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz“.

WAHLMÖGLICHKEITEN

LESEPATEN MUTTERSPRACHLICH

Besetzung durch externe Personen, Eltern oder im Rahmen von Schulprojekten

MEHRSPRACHIGE LIEDER UND SPIELE

In der jährlichen Bildungsplanung sollen mehrsprachige Lieder und Spiele Eingang finden. Auf diese Weise drücken wir die Wertschätzung den Erstsprachen der Kinder und der Familienkultur gegenüber aus.

PHONOLOGISCHE BEWUSSTHEIT

Vorläuferfertigkeit zum Erwerb der Schriftsprache

STANDARDS

SPIELE ZUR ENTWICKLUNG DER PHONOLOGISCHEN BEWUSSTHEIT

Kinder werden vor Schuleintritt mit entsprechenden Spielen in Kleingruppen spezifisch gefördert.

WAHLMÖGLICHKEITEN

BEISPIELE FÜR SPIELE

Silbenteppiche, -hüpfen

Geräuschmemory

Laute nachhören

Anlautlieder

Mundmotorik: z.B. Seifenblasen für Ausbildung von Plosivlauten, mit Trinkhalm Watte oder Konfetti ansaugen

Sprechzeichen – beidhändig

Reimmemory

Sprachspiele: z.B. Sprechhexe, Lesehexe, Sprechdax, Ratz Fatz usw.

Sprachrhythmusspiele

Bewegungsspiele zur Sprachförderung (Seilspringen mit Reimen oder Gedichten, Laufspiele usw.)

BILDUNGSSPRACHE UND DIALEKT

STANDARDS

BILDUNGSARBEIT IN DER BILDUNGSSPRACHE DEUTSCH

Deutsch ist die Bildungssprache in Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen. Das Kinderbetreuungspersonal spricht mit allen Kindern in der Bildungssprache.

BILDUNGSSPRACHE IM ALLTAG

Die Bildungssprache Deutsch besteht neben dem Dialekt und wird in der Bildungsarbeit, im Rahmen von Sprachinseln, in der Arbeit mit Kleingruppen, bei Anweisungen an die Gruppe, bei der Einführung von Lernspielen usw. verwendet.

KOMMUNIKATION MIT KINDERN MIT GERINGEN DEUTSCHKENNTNISSEN

ausschließlich in der Bildungssprache Deutsch

GEZIELTE DIALEKTFÖRDERUNG (MUNDARTPFLEGE) IM JAHRESKREIS

Mundartlieder bei Festen, Jausensprüche, Gedichte, Traditionslieder

REFLEXION DES SPRACHVORBILDES

Das Team der Gruppe bzw. des Kindergartens reflektiert in regelmäßigen Abständen die den Kindern im Alltag vorgelebte Bildungssprache.

WAHLMÖGLICHKEITEN

GEZIELTE KLEINGRUPPEN

z.B. Vorlesen eines Bilderbuches, Bearbeitung von Gedichten, Sprüchen, Liedern, Fingerspielen usw. in der Bildungssprache Deutsch zur Vertiefung

AM SPRACHSTAND ORIENTIERTE SPRACHFÖRDERUNG

STANDARDS

MOTIVATION

Beobachtung im Gespräch, Sprechanlässe bieten, Dialoge fördern, Mitteilungsfreude wecken, Kinder am Kindergartenalltag beteiligen, Werkstätten bzw. Projektgruppen (wie z.B. Theaterwerkstatt)

SETTINGS

Alltagsintegrierte Sprachförderung – sprachliche Begleitung bei Aktivitäten (Kuchen backen, Spaziergang, Werkarbeit, Blumen pflanzen, Malen und Gestalten usw.) sowie nach Möglichkeit zusätzlich Einzelsprachförderung

SPRACHFÖRDERUNG FÜR SPRACHENTWICKLUNGSVERZÖGERTE KINDER

Bei gravierenden Sprachfehlern (Stottern, fehlerhafter Lautbildung r, s, l usw.) sowie Dysgrammatismus bzw. Sprachverständnisproblemen, Wortfindungsproblemen oder Problemen des Merkgedächtnisses werden die Eltern in einem persönlichen Gespräch von der Gruppenleitung informiert und um Abklärung beim Kinderarzt bzw. bei entsprechenden Fachkräften gebeten.

FÖRDERUNG VON DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Förderbereiche sind Wortschatz, Grammatik, Hörverstehen, Satzaufbau usw.
Methodische Hinweise finden sich im Abschnitt „Wahlmöglichkeiten“.

WAHLMÖGLICHKEITEN

FÖRDERUNG IN KLEINGRUPPEN

Die Sprachförderfachkraft fördert die Kinder in Kleingruppen und berücksichtigt bei der Gruppenzusammensetzung den individuellen Sprach- und Entwicklungsstand der Kinder.

EINZELFÖRDERUNG

Im Bedarfsfall kann die Sprachförderung auch einzeln erfolgen.

THEMENORIENTIERTE SPRACHFÖRDERUNG – SCHATZKISTE

Die Sprachförderung orientiert sich an Themen, die für die Kinder relevant und interessant sind.

ERZÄHLEREI

Den Kindern wird in verschiedenen Situationen im Freispiel und in geführten Bildungsangeboten die Möglichkeit geboten, zu erzählen.

Beispiele: Nacherzählen von Geschichten, Geschichtensteine, Erzählsäckchen oder Erzählbox, Redestab, Bildgeschichten erzählen, Erzählen mit Handpuppen bzw. Fingerpuppen, usw.

SPRACHFÖRDERUNG DURCH MALEN UND GESTALTEN

Das Malen und Gestalten bietet den Kindern eine weitere Möglichkeit, sich auszudrücken, Selbstvertrauen aufzubauen und dadurch leichter in die Sprache zu finden.

Beispiele: Freies Malen an der Malwand, eigene Geschichten zeichnen oder malen, Vertiefen von Geschichten und Themen über das Malen, Collagen, formbare Materialien wie Ton oder Knete, Stabpuppen usw.

SPRACHFÖRDERPLANUNG

STANDARDS

SPRACHSTANDERHEBUNG (BESK UND BESK DAZ)

Ab dem Kindergartenjahr 2018/2019 wird der Sprachstand der Kinder mittels BESK und BESK DAZ erhoben.

ORIENTIERUNGSPLAN ZUR SPRACHFÖRDERUNG [5]

Der Orientierungsplan dient der Sprachförderplanung für Kinder mit ausgewiesenem Sprachförderbedarf. Die Grundlage für die Anwendung bietet die Sprachstanderhebung. Der Orientierungsplan enthält alle relevanten Sprachförderbereiche unter Angabe der Meilensteine. Er gehört in die Kinderdokumentation jener Kinder, die Sprachförderbedarf haben.

Die Sprachförderkraft nutzt den Orientierungsplan zur Beobachtung der Sprachentwicklung der Sprachförderkinder bzw. lässt die im Orientierungsplan aufgestellten Kriterien in ihre Beobachtung einfließen. Sie kann alternativ zum Orientierungsplan ein anderes Beobachtungsinstrument nutzen (z.B. den Lotusplan oder ein an BESK-orientiertes Beobachtungsformat), wenn damit die erforderliche Qualität der Beobachtung gesichert wird.

siehe Anhang: Orientierungsplan zur Sprachförderung

VORBEREITUNG DER SPRACHFÖRDERUNG[6]

Der Vorbereitungsbogen enthält eine Zeitraumplanung sowie ein Reflexionstool zur Sprachförderung. Er ist sowohl für die Gruppen- als auch für die Einzelkindarbeit geeignet.

Die Vorbereitung der Sprachförderung ist ein Standard für alle Kindergärten. Die Sprachförderkraft hat jedoch die Möglichkeit, ein anders Tool (z.B. den Lotusplan) für die Planung der Sprachfördereinheiten zu nutzen.

siehe Anhang: Vorbereitung der Sprachförderung

---

[5] Der Orientierungsplan wird standardisiert eingesetzt, solange keine Förderplanstandards vom Land, Fachbereich Kindergarten, vorgegeben sind.

[6] Es gilt Fußnote 6.

SPRACHENTWICKLUNGSMODELL NACH CLAHSEN

Alle Kindergärten verfügen über ein bis zwei Exemplare, die in den Teamräumen aufgehängt werden (laminiert, A3).

siehe Anhang: Sprachentwicklungsmodell nach Clahsen

MEILENSTEINE NACH R. TRACY

Alle Kindergärten verfügen über ein bis zwei Exemplare, die in den Teamräumen aufgehängt werden (laminiert, A3).

siehe Anhang: Meilensteine nach R. Tracy

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN, ELTERNBILDUNG

STANDARDS

ELTERNINFORMATION

Schwarzes Brett mit Elterninformation, geplante Aktivitäten anführen

HOSPITATIONSTERMINE FÜR ELTERN

Nach Voranmeldung durch die Eltern werden Hospitationstermine vergeben.[7] Alternativ dazu kann ein „Tag der offenen Tür“ organisiert werden, an dem die Eltern die Gelegenheit bekommen, ihr Kind im Kindergartenalltag und bei der Sprachförderung in Kleingruppen zu begleiten.

WAHLMÖGLICHKEITEN

ELTERNCAFÉ

Regelmäßiges Treffen der Eltern, bei dem jedes Mal andere Themen behandelt werden. Referent:innen werden eingeladen, um über dieses Thema zu referieren und Fragen der Eltern zu beantworten.

RUCKSACKGRUPPEN

Mit Rucksackgruppen sollen gezielt zur pädagogischen Arbeit in den Kindergärten die Potenziale der Eltern genutzt werden. Sie werden dabei intensiv in die Bildungsarbeit des Kindergartens eingebunden. Außerdem wird ihre Erziehungs- und Förderkompetenz gesteigert sowie ihr persönliches Engagement verstärkt, an der Bildungsarbeit ihrer Kinder gezielt mitzuarbeiten. Erreicht werden soll dies dadurch, dass die Eltern parallel zur Förderung der deutschen Sprache im Kindergarten die muttersprachliche Kompetenz ihrer Kinder unterstützen und fördern. Gleichzeitig sollen die Eltern Anerkennung und Wertschätzung der vorhandenen vielfältigen Familienkulturen erfahren, um ihnen damit den Zugang zur „neuen“ Kultur zu erleichtern.

[7] Siehe Dienststelle Familien und Kinder: Grundlagenkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz, 2018.

Anmerkungen

Die Rahmenbedingungen sind von der Stadt Bregenz zu schaffen.

ELTERNSPRECHTAG (FACHGESPRÄCHE MIT ELTERN)

Einmal jährlich wird ein für alle Eltern verbindlicher Elternsprechtag veranstaltet. Die Elterngespräche finden mit der Gruppenleitung bzw. Einrichtungsleitung statt. Schwerpunkte dabei sind die sprachliche Entwicklung sowie die Entwicklungsförderung.

Grundsätzlich zeigt sich jedoch das Kindergartenteam das ganze Jahr über offen für die Anliegen der Familien, versucht zu helfen bzw. leitet die Familien bei weiterführenden Fragestellungen an kompetente Fachstellen weiter.

SPRACHFÖRDEREINHEITEN MIT ELTERN UND KINDERN

Sprachfördereinheiten mit Eltern und Kindern können auch als Projekt über einen gewissen Zeitraum (z. B. 2 Monate) geplant werden. Es kommen jeweils zwei Elternteile mit ihren Kindern zur Sprachförderung und spielen Sprachförderspiele, die im Anschluss an die Sprachfördereinheit mit nach Hause genommen werden können, um das Erlernte zu vertiefen.

SPRACHFÖRDER-PROJEKTTAG

Ein Tag, an dem sich alles rund um die Sprache dreht. Er wird in Form von Stationen organisiert z.B. Bewegungsspiele zur Sprachförderung, Vorlesen in verschiedenen Sprachen, Lieder und Reime, Tischspiele zur Sprachförderung, Essen und Trinken aus verschiedenen Kulturen.

ARBEITSBLÄTTER FÜR ZU HAUSE

Arbeitsblätter *„Mama, Papa, sprich mit mir – Sprechanlässe gibt es immer!“*: Die Kinder bekommen die Arbeitsblätter regelmäßig mit nach Hause und erarbeiten sie gemeinsam mit ihren Eltern/ Geschwistern.

„WORTSCHÄTZE“

Ein von Eltern für Eltern gestaltetes mehrsprachiges Buch mit Liedern, Gedichten, Reimen, Fingerspielen, Versen und Geschichten in verschiedenen Sprachen.

GEMEINSAME AUSFLÜGE

Gemeinsam mit Eltern kann z.B. der Besuch der Stadtbücherei organisiert werden.

DEUTSCHKURSE FÜR ELTERN

Die Informationen über die Deutschkurse, die von der Integrationsbeauftragten organisiert werden, werden den Eltern zur Verfügung gestellt.

STADTINTERNES SPRACHFÖRDERNETZWERK

LEITUNG

Die Leitung ist verantwortlich für die Umsetzung des Sprachförderkonzeptes.

SPRACHFÖRDERTEAM

Das Sprachförderteam besteht aus allen Sprachförderkräften (oder stellvertretend der Leitung der Kinderbetreuungseinrichtung) und tagt ca. vier Mal pro Jahr mit dem Ziel der Qualitätssicherung und konzeptioneller Weiterentwicklung. Das umfasst die Inhalte und Methoden der Sprachförderung, die Beobachtung der Förderbedarfe, die Elternarbeit sowie die Rahmenbedingungen der Sprachförderung in Bregenzer Kinderbetreuungseinrichtungen. Nach Bedarf und Notwendigkeit trifft die Kleingruppe zur Ausarbeitung von Fachfragen zusammen.

SPRACHFÖRDERFACHKRAFT

Ziel ist, dass in jeder Kinderbetreuungseinrichtung eine Sprachförderfachkraft tätig ist. Die Sprachförderfachkraft ist die Ansprechperson für die Sprachförderung. Die Aufgaben der Sprachförderfachkraft umfassen die Sprachförderung in der Kinderbetreuungseinrichtung (Arbeit in und mit Gruppen, im Ausnahmefall Einzelförderung), die Elternarbeit, den Kontakt und Austausch mit dem Kinderbetreuungspersonal, die Organisation und Durchführung interner Workshops bzw. Reflexionsrunden für Assistenz zum Thema Sprachförderung sowie die Vernetzungsarbeit. Die Sprachförderfachkraft hütet das Thema und entwickelt das Sprachförderkonzept mit. Sie trägt die fachliche Verantwortung für die Sprachförderung in der jeweiligen Einrichtung und ist Sprachmentorin für neue Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter.

KLAUSUR SPRACHFÖRDERUNG

Einmal im Jahr findet eine Klausur der Leitungen mit den Sprachförderkräften statt. Das Ziel ist Vernetzung und Austausch hinsichtlich der Umsetzung des Sprachförderkonzeptes.

BILDUNGSPLAN STADT BREGENZ

LAUFENDE FORTBILDUNG FÜR ASSISTENZ

Fortbildungen für Assistenz zum Thema „Alltagsintegrierte Sprachförderung“ in Schloss Hofen

WORKSHOPS FÜR NEUES PERSONAL

Einführung in das Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz im Rahmen der Willkommenstage (Dienststelle Familienservice)
optional: Delegation an das Sprachförderteam bzw. eine Sprachförderfachkraft

Mentoring in der Einrichtung durch die Sprachförderfachkraft

INTERRELIGIÖSE BILDUNG DURCH FACHEXPERTINNEN UND -EXPERTEN

Workshop für die Mitarbeitenden in Kooperation mit Schloss Hofen oder einem anderen Träger

FORTBILDUNGSANGEBOTE ZUR SPRACHFÖRDERUNG

Das Fortbildungsangebot von Schloss Hofen sowie anderer Weiterbildungseinrichtungen wird genutzt und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterempfohlen.

NETZWERK DER STÄDTISCHEN KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN

Fachaustausch, Definition von Entwicklungsbedarfen im Bereich der Sprachförderung
Das Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz wird laufend auf seine Aktualität überprüft. Die Wahlmöglichkeiten werden analog zu Erweiterungs- und Veränderungsnotwendigkeiten ergänzt.

ANHANG

AUFNAHMEBOGEN SPRACHSTAND

1) Name des Kindes

……..

2) War das Kind bereits in einer Spielgruppe/bei einer Tagesmutter?
   a) In welcher Spielgruppe/Kleinkindbetreuung wurde Ihr Kind betreut?

   ……..

   b) Wie lange wurde Ihr Kind dort betreut?

   von……..bis…….

   ……Stunden pro Woche

3) Wächst Ihr Kind mit mehreren Sprachen auf?
   JA ☐ NEIN ☐ (weiter mit Frage 6)

   …….

   a) Mit wem spricht Ihr Kind welche Sprache?
   mit der Mutter…. ……. mit dem Vater……

   mit Geschwistern……. mit Nachbarn…….

   mit anderen Bezugspersonen (z.B. Tagesmutter, Spielgruppenleiterin, Großeltern, Kindermädchen)…….

   b) Welche Sprache spricht Ihr Kind am häufigsten?

   ……

4) Hat Ihr Kind Kontakt zur Sprache Deutsch?
   JA ☐ NEIN ☐

   …….

5) Kann Ihr Kind Bedürfnisse in der deutschen Sprache ausdrücken, wenn es
   a) auf die Toilette muss? JA ☐ NEIN ☐
   b) es Hunger oder Durst hat? JA ☐ NEIN ☐
   c) es traurig ist? JA ☐ NEIN ☐

   ……

6) Werden bei Ihnen zu Hause
   a) Lieder mit dem Kind gesungen? JA ☐ NEIN ☐
   b) Lesen Sie Ihrem Kind regelmäßig vor? JA ☐ NEIN ☐

   ……

7) Wie verlief die Sprachentwicklung?

……

a) Wann hat Ihr Kind die ersten Worte gesprochen?

……

b) Gab es Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung Ihres Kindes?

JA ☐ NEIN ☐

……

Wenn JA:

c) Ist Ihr Kind in Behandlung - Logopädie?

……

d) Hat eine HNO-Ärztin bzw. ein HNO-Arzt das Gehör Ihres Kindes untersucht?

……

Notizen

……
……
……
……
……

Erstsprache des Kindes

……

Sprachförderbedarf

JA ☐ NEIN ☐

Erhoben von am

…… ……..

ORIENTIERUNGSPLAN ZUR SPRACHFÖRDERUNG

Kind:	**Geburtsdatum:**	**Sprachen:**
☐ Wortschatz gering	☐ Wortschatz mäßig	☐ Wortschatz umfangreich

Sprachförderziele

Grammatik nach Clahsen	**Datum**	**Anmerkungen**
☐ V2 Stellung (Klaus kauft Obst)		
☐ Subjekt-Verb-Kongruenz (Ich kaufe, du kaufst, er kauft)		
☐ Nebensatzbildungen, (weil/wenn/dann …)		
☐ mit V-Endstellung (… weil er Hunger hat)		
☐ Plural (Hase – Hasen … usw.)		
☐ Partizip II (Sie ist nach Hause gegangen)		
☐ Präpositionen (oben, unten, ab, auf, …)		
☐ Dativ (Klaus gibt dem Busfahrer das Geld. – Wem? 3. Fall)		
☐ Akkusativ (Klaus sieht den Ball. – Wen oder was? 4. Fall)		
☐ Negation („nicht“ häufiger als nein)		
Phonologische Bewusstheit		
☐ Reimen		
☐ Silben klatschen		
☐ Anlaute erkennen		
☐ Lautbildung		
☐ Mundmotorik		

Wortschatz		
☐ Oberbegriffe (Tiere, Kleidung, Obst, Gemüse…)		
☐ Artikel		
☐ Gegensätze (heiß-kalt, groß-klein …)		

Semantik/Pragmatik/Phonologie **nach R. Zimmer, R.Tracy, G. Szagun et.al**	**Meilen-stein**	**Datum**	**Anmerkungen**
☐ Freude am Sprechen (versucht Wörter nach zu sprechen, auch, wenn sie noch nicht richtig sind)	**I**		
☐ Wünsche äußern – mit Worten oder Gesten (Das da. – Wasser haben. – nonverbal zeigen)	**I**		
☐ versteht mehr, als es sagen kann (zeigt auf einem Bild benannte Gegenstände, ohne sie selbst benennen zu können)	**I**		
☐ verändert Satzmelodie (Fragesätze: Das da???)	**I**		
☐ ca. 50 Wörter (Ball, „Nane“ statt Banane, nein,…)	**II**		
☐ Ideen/Gedanken werden ausgedrückt (mag Zug spielen, das „putt“ statt kaputt)	**II**		
☐ 2-teilige Anweisungen werden verstanden (Hol den Apfel und leg ihn auf den Teller)	**II**		
☐ singt Kinderlieder und kann die Melodie halten (mit Hilfe, Text muss nicht korrekt sein)	**II**		
☐ Beherrschen, fast aller Laute (sch/r dürfen noch fehlen und schwierige Kombinationen dürfen noch falsch sein: Suhe, Staße, …)	**III**		
☐ kurze Inhalte werden sinngemäß wiedergegeben (Unterstützt mit Mimik/Gestik, stichwortartig, Satzbau muss nicht korrekt sein)	**III**		
☐ Experimentieren mit Sprache (Worte ableiten: Der Hund hundelt usw.)	**III**		
☐ hört gern Geschichten und Erzählungen zu (möchte von selbst Geschichte hören und Bücher lesen)	**III**		

☐ im Wesentlichen fehlerfreie Aussprache	**IV**		
☐ weiß sich über Sachverhalte mit passenden Worten auszudrücken (erzählt von Erlebnissen in der Vergangenheit oder Zukunft)	**IV**		
☐ freies Erzählen (Beschreiben, Umschreiben, Nacherzählen von Geschichten, Bildgeschichten)	**IV**		
☐ beteiligt sich an Gesprächen und lässt auch andere ausreden (beachtet Gesprächsregeln)	**IV**		
☐ versteht drei- und mehrteilige Aufträge (Nimm den Ball, leg ihn auf die Matte und stell dich dann zur Türe)	**IV**		

Förderung durch	☐ Kindergarten	☐ Logopädin

VORBEREITUNG DER SPRACHFÖRDERUNG

Sprachförderung für Gruppe/Kind/Kinder:	**Datum/Zeitraum:** *Der Zeitraum orientiert sich am Sprachziel.*
	Schwerpunkte: *Verbzweitstellung* *Nebensatzbildungen* *Pluralbildung* *Artikeltraining …*

Bildungsbereiche:	**Praktische Vorhaben, Bildungsmittel:**
Sprachbildung/Sprachförderung:	*Bilderbücher, Gedichte, Geschichten usw.*
Bildungsprozess im integrativen Alltag:	*Freispiel, Rollenspiel, Jause usw.*
Vertiefung der Bildungsimpulse:	*Arbeitsblätter usw.*

Geführte Aktivität	**Methode/Hilfsmittel**
Detaillierte Planung	

Reflexion/Datum:
Wöchentliche Reflexion, um Sprachentwicklungsfortschritte/-mängel zu dokumentieren.

SPRACHENTWICKLUNGSMODELL NACH CLAHSEN

Sprachentwicklungsmodell nach Clahsen – Ablauf des Spracherwerbs

Entwicklung grammatischer Fähigkeiten im Deutschen im Phasenmodell nach Clahsen (1986)[1]

JAHRE	1,6 - 2,0	2,0 - 2,6	2,6 - 3,0	3,0 - 3,6	3,6 - 4,0	
Teilbereich	**Phase I**	**Phase II**	**Phase III**	**Phase IV**	**Phase V**	**Beispiele**
Subjekt-Verb-Kongruenz-Regel		Endungen -Ø, -n, -t (mach, (wir) machen, er macht)	Endung -e (ich mache)	Endung -st (du machst)		
Verbstellungsregel		Verb satzfinal kaum Kongruenzmarkierung	einfache finite Verben in V2 Markierung Kongruenz	korrekte V2-Stellung im HS	korrekte Satzstellung im HS und NS	
Fragen	Intonation / Melodie	erste Fragepronomen Wo / Was?	weitere Fragepronomen Wer?	Realisierung durch Inversion (Umstellung Subjekt-Verb)	indirekte Fragesätze	
Negation	„nein" (in allen Kontexten)	„nein" in Zweiwortäusserungen ev. „nicht"	„nicht" häufiger als „nein" verwendet	„nicht" folgt flektiertem Verb	„nicht" an der korrekten Stelle	
Kasus			Nominativ Ev. Endung -s für Possessiv	Übergeneralisierung von Nominativ für Akkusativ und Dativ	Ev. noch Übergeneralisierung Akkusativ für Dativ Kasussystem erworben	
Tempus	Präsens	Präsens / Perfekt Partizip (Auslassung Vorsilbe)	Perfekt: Übergeneralisierung regelmässig gebildeter Formen	Imperfekt (v.a. Hilfsverben) vereinzelt Passiv	Zustandspassiv (häufig) Vorgangspassiv (selten)	
Plural	Plural durch Zahlwörter markiert (z.B. zwei Ball)	vereinzelt Pluralrealisierungen	Endungen -e und -(e)n	Weitere Formen (U+e, ä) Übergeneralisierungen	Weitere Formen (-er, Ü) Übergeneralisierungen	
Präpositionen (räumlich)			Präpositionen in / auf	Präpositionen unter / neben	Präpositionen hinter / vor / zwischen	

Erwerbsabfolge Konjunktionen Nebensätze (Phase V) (vgl. Riederer 2013)[2]:

Phase 1 **(wenn, weil, bis, damit, ob, als w-Fragepronomen)**, Phase 2 **(dass)**, Phase 3 **(bevor, als, nachdem)**, Phase 4 **(Relativpronomen)**

[1] Clahsen, Harald (1986): Die Profilanalyse. Ein linguistisches Verfahren für die Sprachdiagnose im Vorschulalter. Berlin: Edition Marhold.

[2] Riederer, Katrin (2013): Syntaktische Störungen bei Kindern. Diagnostik & Therapie. Skriptum zur SAL-Weiterbildung Juni 2013. Zürich.

© Andrea Haid, 2014

MEILENSTEINE NACH R. TRACY

Meilensteine nach Prof. Dr. Rosemarie Tracy

Erwerb der deutschen Satzstruktur von Kindern im Altern von 1 - 4 Jahren

Syntaktische Grundlagen		Art der Äußerungen	Beispiele
Meilenstein I	1,0 – 1,5 Jahre	Einwortäußerungen (vor allem Nomen, Partikel)	„da“, „nein“, „weg“, „auf“
Meilenstein II	1,5 – 2,0 Jahre	Elementare Wortkombinationen (zunächst zwei, dann mehr Wörter mit Verben (Infinitive) und Verbpartikel; viele Wortklassen fehlen (vor allem Artikel, Präpositionen)	„Tür auf. Mama Bus fahren. Mama auch Bus.“
Meilenstein III	ca. 2-3 Jahre	Einfache, vollständige Sätze; zielsprachliche Wortstellung, aber auch noch die älteren Strukturformate vom Meilenstein II	„Jetzt geh ich rauf. Da kommt Ball rein.“
Meilenstein IV	mit 3-4 Jahren	Komplexe Sätze (d.h. Satzreihen), Nebensätze mit dem flektierten Verb am Ende. Die meisten Wortklassen sind verfügbar.	„Ich warten, bis der Hund weggegangen ist.“

Quelle: Universität Mannheim Informationsbroschüre 1/2002 der Forschungs- und Kontaktstelle Mehrsprachigkeit

AUFGABENÜBERSICHT

		Abteilung Soziales und Gesundheit	Dienststelle	Leitung	Gruppen-leitung	Sprach-förder-fachkraft	Team (Betreuungs-personal, Assistenz)	Stadt-bücherei	Sprach-förder-team	Integrations-beauftragte
Willkommenskultur und Beziehungsaufbau										
Standards	Aufnahmegespräch			x						
Standards	Unterstützungsangebote für Familien		x	x	x					x
Standards	Kooperation mit okay.zusammen leben			x	x	x				
Standards	Familienkultur				x	x	x			
Standards	Mehrsprachige Informationsmaterialien		x							
Standards	Mehrsprachiges Willkommensplakat					x	x			
Standards	Verständnis sichern			x	x	x	x			
Wahlmöglichkeiten	Familienkultur				x		x			
Wahlmöglichkeiten	Eingewöhnungsphase				x		x			
Wahlmöglichkeiten	Kennenlernfrühstück			x	x					
Literalität										
Standards	Elterninformation zur Bedeutung der Literalität und den Fördermöglichkeiten		x			x		x		
Standards	Elterninformation zur Literalisierung in der Muttersprache				x	x	x			
Standards	Mehrsprachige Eltern-Kind-Bibliothek		x			x				
Standards	Plaudertasche					x				
Standards	Bibliotheksausweis für die Stadtbücherei		x	x	x			x		
Standards	Aktives Sprechen der Kinder fördern				x	x	x			
Standards	Garderobenzeichen und Name				x					
Wahlmöglichkeiten	Erzählkreise				x	x	x			
Wahlmöglichkeiten	Dialogische Bilderbuchbetrachtung				x	x	x	x		
Wahlmöglichkeiten	Erzähltheater				x	x		x		
Wahlmöglichkeiten	Lesepaten			x	x	x		x		
Wahlmöglichkeiten	Sprach- und Leseprojekte			x	x	x		x		
Wahlmöglichkeiten	1,2,3 - Die Kinder und die Bücherei			x	x	x		x		
Wahlmöglichkeiten	Leihtasche zum Geburtstag			x	x	x				
Wahlmöglichkeiten	Schriftzeichen				x	x				

Wahlmöglichkeiten	Schreibwerkstatt			x			
Wahlmöglichkeiten	Bücherpicknick			x	x		
Förderung der Erstsprache							
Standards	Kinderbücher in unterschiedlichen Sprachen	x	x		x		x
Standards	Familiensprache leben			x		x	
Standards	Anregungen zum Sprechen der deutschen Sprache			x	x	x	
Wahlmöglichkeiten	Lesepaten muttersprachlich		x	x	x		
Wahlmöglichkeiten	Mehrsprachige Lieder und Spiele			x	x		
Phonologisches Bewusstheit							
Standards	Spiele zur Entwicklung der Phonologischen Bewusstheit			x	x	x	
Wahlmöglichkeiten	Beispiele für Spiele			x	x	x	
Bildungssprache und Dialekt							
Standards	Bildungsarbeit in der Bildungssprache Deutsch			x		x	
Standards	Bildungssprache im Alltag			x	x	x	
Standards	Kommunikation mit Kindern mit geringen Deutschkenntnissen in der Bildungssprache			x	x	x	
Standards	Gezielte Dialektförderung			x			
Standards	Reflexion des Sprachvorbildes		x	x	x	x	
Wahlmöglichkeiten	Gezielte Kleingruppen				x		
Am Sprachstand orientierte Sprachförderung							
Standards	Motivation			x	x	x	
Standards	Settings			x	x	x	
Standards	Sprachförderung (Weiterleiten an Fachkräfte) für sprachentwicklungsverzögerte Kinder			x			
Standards	Förderung von Deutsch als Zweitsprache			x	x	x	
Wahlmöglichkeiten	Förderung in Kleingruppen				x		
Wahlmöglichkeiten	Einzelförderung			x	x		
Wahlmöglichkeiten	Themenorientierte Sprachförderung - Schatzkiste			x	x		
Wahlmöglichkeiten	Erzählerei			x	x	x	
Sprachförderplanung							
Standards	Besk und BeskDaz			x	x		

Standards	Orientierungsplan zur Sprachförderung					x				
Standards	Vorbereitung der Sprachförderung					x				
Standards	Sprachenwicklungsmodel nach Clahsen			x		x				
Standards	Meilensteine nach Tracy			x		x				
Zusammenarbeit mit den Eltern, Elternbildung										
Standards	Elterninformation am schwarzen Brett			x	x					
Standards	Hospitationstermine für Eltern			x	x	x				
Wahlmöglichkeiten	Elterncafe			x			x			
Wahlmöglichkeiten	Rucksackgruppen	x	x							x
Wahlmöglichkeiten	Elternsprechtag (Fachgespräche mit Eltern)			x	x	x				
Wahlmöglichkeiten	Sprachfördereinheiten mit Eltern und Kindern					x				
Wahlmöglichkeiten	Sprachförder-Projekttag			x	x	x	x			
Wahlmöglichkeiten	Arbeitsblätter für Zuhause					x				
Wahlmöglichkeiten	Wortschätze					x				
Wahlmöglichkeiten	Gemeinsame Ausflüge				x					
Wahlmöglichkeiten	Deutschkurse für Eltern	x								x
Stadtinternes Sprachfördernetzwerk										
	Verantwortung zur Umsetzung des Sprachförderkonzepts			x						
	Sprachförderteam					x				
	Sprachförderfachkraft	x								
	Klausur Sprachförderung		x			x				
Bildungsplan Stadt Bregenz										
	Laufende Fortbildung für Assistenz		x	x						
	Workshops für neues Personal		x			x			x	
	Interreligiöse Bildung durch Fachexperten		x							
	Fortbildungsangebote zur Sprachförderung			x						
	Netzwerk der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen		x	x		x			x	